

Bieridee

Krimi für Freunde des schwarzen Humors von Tina Segler

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Etienne Meuwly

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen**4 m / 7 w**

Elisabeth von Schlossfeld	Witwe von Wilhelm von Heidenfeld
Christina von Langenberg	Schwägerin und Geschäftspartnerin von Wilhelm
Sophie von Lauenstein	Schwester von Elisabeth und Christina
Sebastian von Langenberg	Ehemann von Christina
Philippe Mäder	Hauptkommissar
Thomas Spitz	Assistent des Hauptkommissars
Nelly	Dienstmädchen
Agnes	Ordensschwester
Antonia	Ordensschwester
Nicole	Schauspielerin
Kim	Zeuge (<i>männlich oder weiblich</i>)

Bühnenbild

Das Bühnenbild muss über eine Tür zum Flur und eine Terrassentür verfügen. Der Raum sollte stilvoll eingerichtet sein, jedoch eher modern kühl als gemütlich. Auf einer Anrichte stehen ein Bild des Verstorbenen Brauereibesitzers Wilhelm von Schlossfeld, daneben mehrere Whiskygläser und Cognacschwänker, eine Karaffe mit Whisky und eine Karaffe mit Sherry. Die Karaffen sehen fast gleich aus. Ein kühl gehaltenes, fast schon unpersönliches Bühnenbild sollte die Stimmung, die im Raum herrscht, schon in dem Moment ausdrücken, in dem sich der Vorhang hebt: frostig.

Inhalt

Der Unternehmer Wilhelm von Schlossfeld wird tot in seiner Brauerei gefunden. Bald wissen der trottelige Hauptkommissar Mäder und sein ungeschickter Assistent Thomas Spitz genau: Es war Mord! Elisabeth, Wilhelms Frau, kann es nicht fassen. Wer sollte einen Grund gehabt haben, ihren geliebten Mann zu ermorden? Es erscheinen eine ganze Reihe Verdächtige: Sebastian und Christina von Langenberg, zwar verwandt, aber durchaus mit begründeten Hassgefühlen dem ermordeten Schwager gegenüber. Eine plötzlich auftauchende Geliebte. Ein Dienstmädchen. Und sogar zwei Ordensschwestern! Im Laufe der Ermittlungen geschieht ein weiterer Mord!

1. Akt

(Nelly deckt den Tisch. Sebastian betritt leise den Raum und stellt sich hinter Nelly um diese zu umarmen. Diese dreht sich erschrocken und protestierend um, wird jedoch durch einen stürmischen Kuss am weiteren Wortschwall gehindert)

Nelly: Spinnsch eigentlech!? Wenn üs öbber gseht!

Sebastian: Ja und? Störts öbber?

Nelly: Dini Frou zum Bischpiu!

Sebastian: Chönntsch no Rächt ha. Aber ig ha sowiso vorgha ihre aues z verzeue. Werum nid hüt?

Nelly: Ig bi nid sicher, ob hüt dr richtig Tag isch derfür.

Sebastian: Werum nid? Was spricht drgäge?

Nelly: Dr gnädig Herr isch verunglückt.

Sebastian: *(lacht)* Das isch geschter gsi, nid hüt.

Nelly: Aber d Liich hei si ersch hüt gfunge!

Sebastian: Dr „gnädig“ Herr. *(Kichert)* Säg einisch, hesch am Wilhelm immer so gseit? Du bisch so härzig. *(Nimmt sie wieder in den Arm)*

Nelly: We mi uslachisch, bini nümm lang härzig. Wie chasch du jetz so fröhlech si? Är isch schliesslech di Fründ und Schwager gsi!

Sebastian: Fründ isch würtlech übertribe. Ig weiss nid, ob är überhaupt Fründe het gha.

Nelly: Keis Wunger. Är het ja niemer möge liide. Nid mau sini egeti Frou. Die het mer aube Leid tah. Aber gärn gha het sie ne schiinbar trotz auem. Wo si ghört het, dass er gschorbe isch, isch sie nämlech grad zämebroche.

Sebastian: Und was isch mit dir? Du hesch em ämu gfaue, so wiener di immer aagaffet het. Abzoge het er di mit de Ouge. Ig hätt ne chönne umbringe.

Nelly: *(erschrocken)* Säg nid so öbbis, süsch meint no öbber...

Sebastian: ...dass ig ne ermordet ha? Heschs ja ghört, es isch ä Unfau gsi. Är isch i chochig heiss Sud ine gheit, ir egete

Brauerei! (*Belustigt*) Unagnähm so z stärke, aber irgendwie passt zumene Brauereisitzer.

Nelly: S chunnt nid druf a wiener isch gsi, mä macht keni Witze übere Tod. Auso hör jetz uf, süsch wirdi wirklech hässig.

Sebastian: Guet, ig stah uf hässigi Froue... (*Er küsst sie wieder*)

Nelly: (*schiebt ihn weg*) Schön, de wirsch di jetz de grad fröie. Lueg wär chunnt: D Christina von Langenberg. Wenni mi richtig erinnere, isch das di Frou! (*Sie rückt schnell von ihm ab. Christina betritt das Zimmer. Sie ist durch und durch Geschäftsfrau und, wie alle am heutigen Tag, in schwarz gekleidet. Sie hat ihren Aktenkoffer dabei und blättert in Unterlagen, während sie das Zimmer betritt*)

Christina: (*schaut kurz auf*) So, wie ischs gsi?

Sebastian: (*erschrocken, genau wie Nelly, da sie denken, Christina hat sie zusammen gesehen*) Christina, ig cha dir aues erkläre. Chumm, mir rede i aller Rueh drüber.

Christina: Gärn. Schad bini nid derbi gsi.

Sebastian: (*verwirrt*) Ig gloube nid, dass es dir bsungers gfaue hätt.

Christina: (*nimmt sich ein Glas und schenkt sich einen Cognac ein*) Wieso? Het nüt usegluegt?

Sebastian: (*verblüfft*) Mou... hoffi scho. (*Zu Nelly*) Oder?

Nelly: Natürlech!

Christina: (*erstaunt*) Dir sit ou bir Befragig gsi?

Sebastian: Aha, du redsch vor Befragig!

Christina: (*schaut erstmals wieder auf und sieht ihn prüfend an*) Was hesch de gemeint, vo was ig rede?

Nelly: Är het öich grad wöue erkläre, dass mir...

Sebastian: (*unterbricht sie schnell*) ...aui no so betroffe si, vor Truur ume Wilhelm. (*Sebastian sieht Nelly mahnend an, schüttelt leicht den Kopf. Sie akzeptiert, wenn es ihr auch sichtlich schwer fällt, deckt weiter den Tisch. Geht dann ab*)

Christina: Dr Houptkommissar hätt öich am liebschte mitts ir Nacht us de Bett ghout. I han ihm de versproche, dass dir am Morge aui schön brav ufe Poschte chömet, do het ers de

lah si. Was dä für ne Kondition het fürne Maa i sim
Auter. Är het scho mi die haubi Nacht gnärvt mit sire
Fragerei.

Sebastian: Und was isch mit dr Elisabeth gsi?

Christina: Die het sechs natürlech eifach gmacht. E chline
Närvezämebruch und scho hei sie se i Rueh glah.

Sebastian: Immerhin isch ihre Maa gschorbe. Uf zimlech brutali
Art und Wiis!

Christina: (*fährt ihn an*) Ja und? Hesch z Gfüeh, ig würd sones
Theater mache, wenn mir das würd passiere.

Sebastian: (*sarkastisch*) Nume wüu würdsch erfahre, dass ig Tod
bi? Sones Detail. Nei, chani mer würtlech nid vorsteue.
E sörigi Reaktion wär totau übertribe.

Christina: Weisch genau, wasi meine. Sie chönnt sech ja chli zäme
riisse und ihri Pflichte erfüue. När cha si vo mir us so
mänge Närvezämebruch ha, wie sie wott!

Sebastian: (*ironisch*) Du bisch so grosszügig!

Christina: Bini ou! D Elisabeth sött mer eigentlech uf de Chnöi
danke für mini Grosszügigkeit. **Ig** ha aues erlediget, wo
eigentlech **ihres** Bier wär gsi. (*Achtung, wichtiger Satz!*)
Ig ha am Houptkommissar erklärt, dass dr Wilhelm jede
Aabe e Rundi dür d Brauerei het gmacht. „Es isch ja
normau fürne Ungernähmer, wener luegt, dass aues
louft“, hani zuenem gseit und dass dr Wilhelm natürlech
kei Chance het gha, useme sächs Meter breite, mit
chochender Flüssigkeit gfüute Chessu use z cho.

Sebastian: E schlimme Unfau haut.

Christina: Genau das hani däm Plagööri ou gseit! Schlimm, aber es
cha haut passiere. Dr Rand vom Chessu isch äbe nume
zwüsche 60 und 80 Centimeter höch. Dr Wilhelm isch
äuä zwyt füre glehnt oder usgrütscht, wüu ers, wie
meischtens, pressant het gha. Und scho isch es passiert.

Sebastian: Und was het dr Polizischt zu däm gseit? Wie het er scho
wider gheisse?

Christina: Mäder. Viu gseit het er nid. Är het gnickt und dr Arbeiter
no einisch usgfragt, wo dr Wilhelm het gfunge.
(*Genervt*) Dä het ihm nomau erklärt, dass dr Alarm sig
gange und är id Haue sig gschrung und dert dr
Wilhelm het gfunge.

Sebastian: Wele Alarm?

Christina: (*ungeduldig und gereizt*) Du bisch öbbe glich doof wie dä Polizischt. Dr Wilhlem isch id Würzpfanne gheit.

Sebastian: Das weissi. Dort wärde aui Zuetate fürs Bier zämebrauet, bevor si über d Rohr im nächschte Chessu lande.

Christina: Jetz lueg ou do, de hesch auso glich mau zueglost. Überlegg mou chlei. Wenn öbbis die Rohr verstopft, wird dr Alarm usglöst. Normalerwiis isch es dr Abfau wo bim Choche vom Biersud fürig blibt...

Sebastian: (*schüttelt sich angeekelt*) Dä muess fein usgseh ha, so kochet. (*Christina will etwas sagen, als Nelly ins Zimmer tritt*)

Nelly: Entschoudigung, aber d Chöchin laht la frage, ob sie uf die gliichi Zyt söu choche wie normalerwiis. Dr Herr von Schlossfeld het für hüt am Eis Gescht iiglade.

Christina: Das hani nid gwüsst. Ou das no! Aber mir chöis ja nid ändere. Mache mers so, wies dr Wilhelm planet het. Was steit ufem Menüplan?

Nelly: Wüu Gescht chöme und hüt Fritig isch, het dr Herr von Schlossfeld sis Lieblingsässe bschteut: Hummer. (*Christina und Sebastian sehen sich irritiert an. Sebastian hält sich die Hand vor den Mund als würde ihm übel*)

Vorhang

(Freitagmittag. Der Tisch ist fertig gedeckt fürs Mittagessen. Es ist für sechs Personen gedeckt worden. Sebastian sitzt am Tisch und liest Zeitung. Christina erscheint mit ihrer jüngeren Schwester Sophie)

Christina: (*wutentbrannt*) Wenn die Polizischte eim nume nid immer im Wäg würde stah! Wie mer nid scho gnue Chaos hätte ir Brauerei! Ig weiss gar nid, was die no sueche.

Sebastian: Wahrschinlech isch es Routine. Das macht me äüä eifach so, wenn öbber verunfaut isch. Reg di nid uf!

Christina: (*schreit ihn an*) Weisch was üs jede Tag, wo mer nid chöi produziere, choschtet? Aber vo däm het dä Typ ja kei Ahnig und du ou nid.

- Sophie:** Fingsch es nid chlei gschmacklos, jetz nume as Gäud z danke?! Die armi Elisabeth het schliesslech ihre Maa verlore. Ig cha nachevouzieh, wies ihre jetz geit. (*In Erinnerung versunken*) Ig weiss no genau, wie sie vor **mir** si gschlange, die zwe Polizische, und mir hei gseit, **mi** Maa sig verunglückt.
- Sebastian:** Sophie, du Armi, das chunnt sicher jetz aues wider ufe. Es isch ou ersch zwöi Jahr här. Probier nid dra z danke.
- Christina:** Mach jetz nid uf Sensibeli. Es längt, wenn eini vo mine Schwöschtere es Närvebündeli isch.
- Sebastian:** Christina, bissoguet, säg jetz eifach einisch nüt meh. Sophie, quäu di nid mit dr Erinnerig.
- Sophie:** (*als hätte sie das Gesagte nicht gehört*) Das Gfüeh, wie wenn ines töifs Loch würdsch gheie. Wartisch druf, dass ufwachs und hoffsch du heigsch nume tröimt. Aber du wachs nid uf. Und irgendeinisch begriifsch, dass es Realität isch. Di Maa isch tot. Är wird nie meh bi dr si. (*Als würde sie aus einem Traum gerissen*) Ja, ig weiss, wies üsere Schwöschter geit. Sie isch völlig verzwiiflet. Sie het sehr es innigs Verhäutnis gha zum Wilhelm.
- Christina:** (*spöttisch*) Ja sicher. Öbbe glich innig wie du, Sophie?! (*Sophie ist für einen kurzen Moment irritiert*) Bitte lueg, dass d Elisabeth chunnt cho ässe. Es chöme Gescht, wo dr Wilhelm het iiglade. Ig hei kei Ahnig, wär chunnt. (*Nachdenklich*) Ig frage mi, werum er das het gmacht?
- Sophie:** (*sofort schnippisch*) Werum er Gescht het iiglade? Es git Lüt, die bruche kei Grund für das. Das cha me ou eifach so mache, us Fröid ar Gseuschaft.
- Christina:** Und genau das macht mi so stutzig. Dr Wilhelm isch nid dr Typ Mönch gsi, wo Fröid ar Gseuschaft het. Är het nie öbber grundlos iiglade.
- Sophie:** Wahrschiinlech isch er ou ab und zue zum Ässe iiglade worde und het sech nume wöue revanchiere. Däm seit me „Aaschtang“. Faus das überhopt i dim Wortschatz vorchunnt.
- Christina:** Dass du usgrächnet im Zämehang mitem Wilhelm vo „Aaschtang“ redsch, verwungeret mi. (*Sophie sieht sie erschrocken, dann böse an*)

- Sebastian:** (*will einlenken*) Sophie, lah di nid provoziere. D Christina tuet nume so chüeuuh. Eigentlech het sie es Härz us Goud, hoffi.
- Sophie:** Ise wär gloub dr passender Vergleich!
- Sebastian:** (*will ablenken*) Wie geits am Schäfli... äh, dr Elisabeth im Momänt?
- Sophie:** Du muesch di nid korrigiere. D Elisabeth weiss jo, dass mir aui ihre Übername vom Wilhelm hei übernoh. (*Es klingelt an der Tür*)
- Christina:** Schäfli isch e Übername? Für mi isch das ender es Schimpfwort! Nelly, sit dr toub? Es het glüte!
- Sophie:** Bi **dir** chiem ou niemer uf d Idee fürne söttige Name. Es dünkt mi nid, dass es d Elisabeth stört, wenn mir ihre „Schäfli“ säge. Isch doch no härzig.
- Nelly:** (*kommt herein*) Dr Houptkommissar Mäder und si Assischtänt si da. Sie würde gärn mit dr Frou von Schlossfeld rede. Usserdäm si zwe Froue cho. Sie sig schiins iglade.
- Christina:** Das muess dr Bsuech si. Nelly, führet die Dame bitte is Vorzimmer, d Herre chöi im Gang uf d Elisabeth warte. De muessi jetz äüä üses Schäfli hole. Sie cha sech nid immer drücke. (*Wütend*) Du hättsch se scho lang söue hole, Sophie! We me nid aues säuber macht... Hoffentlech nimmt sie sech jetz ändlech chli zäme. Und das erwarti vo dir ou, Sophie! Und du Sebastian, probier nid dr Chef im Huus z spile und verschon üs mit dine Gschichte am Tisch. Du wosch immer chrampfhaft luschtig si. Schwig eifach. Und für aui giut: Verzeuet nume s Nötigschte, wenn öich dr Houptkommissar öbbis fragt. Verstande? (*Christina ab*)
- Sophie:** Sone auti Häx! Wie hautisch dus nume us mit dere? Die isch so... so widerlech zu auem u jedem! Werum verlahsch se nid? Lah di lah scheide! Sie het di gar nid verdient.
- Sebastian:** (*sehr bedrückt*) Danke für dis Verständnis. Aber so eifach isch es leider nid, wenni nid wott arm si. Aues ghört dr Christina.
- Sophie:** Das hätti ja müesse wüsse bi dere giizige Zwätschge. Aber Gäud isch nid aues. Du hesch ja di Job.

- Sebastian:** Ir Verwautig vor Brauerei. Wenn si mit dr Chündigung nid düre chiem, würd si mi so lang plaage, bisi säuber würd chünde.
- Sophie:** Arme Sebastian. Aber du hesch ja no d Elisabeth und mi. Mir häbe zu dir.
- Sebastian:** *(nimmt sie brüderlich in den Arm)* Über das bini ou sehr froh. Dir sit mir so wichtig. Ig wüsst gar nid, wasi ohni öich miech. Mini Eutere si tot, mir hei keini Ching, Gschwüschteteti hani ou keini. E Scheidig chani mer würtlech nid leichte. *(Sarkastisch)* Ig cha ersch wider frei und glücklech si, wenn sie d Fründlechkeit het vore Brügg zu gumpe. Mängisch weissi würtlech nümm witer. Wettsch öbbis trinke? Würd guet tue, süsch vergahni no im Säubschtmitleid.
- Sophie:** Ja gärn. Es starchs Kafi chönnt nid schade.
- Sebastian:** *(lächelnd)* Auso ig für mi, ha ender ane Whisky dankt. Nelly, sit so nätt und holet dr Sophie es Kafi!
- Nelly:** Natürlich! *(Ab. Sebastian will sich einen Whisky einschütten. Er nimmt aber die Karaffe mit dem Cognac und schüttet diesen in sein Whiskyglas)*
- Sebastian:** *(trinkt)* Pfui Tüüfu, isch ja hässlech. Cognac!
- Sophie:** Muesch die angeri Garaffe näh. Dert isch immer Whisky drin.
- Sebastian:** Die isch fasch läär. Ig darf nid vergässe, se wider lah z füue. *(Er trinkt den Cognac, schüttelt sich)* Ig hasse das Gsöff. D Christina isch die einzigi, wo das Züüg suuft. *(Pause. Leiser für sich)* Die **einzigi**... *(Sebastian und Sophie sehen sich an! Sebastian wendet sich ab, ein Schauer überkommt ihn. Elisabeth kommt herein, mit ihr Hauptkommissar Mäder und dessen Assistent Thomas Spitz. Sebastian geht direkt auf Elisabeth zu)*
- Sebastian:** Geits dir chli besser, Schäfli? Herr Houptkommissar, müesst dir mini Schwägerin scho wider beläschtige? Sie het so viu düregmacht i de letschte Stunge. Sie brucht jetz Rueh!
- Elisabeth:** Danke dass du mi wotts schütze, Sebastian, aber es geit scho. Sie hei mer versproche, dass mer nid lenger aus nötig übere tragisch Tod vom Wilhelm... *(muss das Weinen unterdrücken)* ...rede. Gäuet, Herr Houptkommissar? Ig bi sicher, dir sit ä Maa, wo sech a

das hautet, woner seit. *(An der Art wie sie spricht und ihren Gesprächspartner ansieht, muss klar werden, dass sie es gewöhnt ist die Menschen auf sanfte Art um den Finger zu wickeln. Ganz im Gegensatz zu Christinas schroffer Art)*

Mäder: Säubverständlech. Aber säget mer bitte eifach nume mi Name. Mäder. Das duuret süsch z lang. Mir hei üs ja aui scho hüt Morge... das isch mi Assischtänt...

Thomas: Spitz. Thomas Spitz. Spitz wie spitzfindig. Spitzeklass! Scho ir Schueh bini bekannt gsi aus spitz... *(Christina betritt in diesem Moment mit Schwester Agnes und Schwester Antonia den Raum)*

Mäder: ...emässige Trottu. Thomas, schwiget lieber und häbet dä! *(Er drückt Thomas seinen Schirm in die Hand, sieht aber Sebastian an)*

Sebastian: *(entsetzt)* Wär? – Mi?!

Mäder: Dr Schirm. Öich habe mer nume, wenn **dir** dr Mörder vom Wilhelm von Schlossfeld sit!

Elisabeth: *(ausser sich)* Mörder? Es... isch Mord gsi? Dr Wilhelm isch... ermordet worde? *(Alle starren ihn an! Elisabeth sinkt in sich zusammen. Thomas steht daneben und bleibt unbeteiligt stehen. Sebastian fängt Elisabeth auf)*

Thomas: *(bestürzt)* Ou, tuet mer Leid! Aber ig habe scho dr Schirm.

Sebastian: Elisabeth!

Sophie: Elisabeth, wach uf! Mir bruche ä Dokter.

Christina: Chabis. Da längt e Whisky.

Sebastian: Hets nüm viu!

Christina: De bechunnt sie haut ä Cognac. *(Sie holt ihn, hält Elisabeth die Nase zu und flösst ihr das Getränk ein)* Jetz riiss di mau chli zäme! Nelly, füuet die Garaffe uf! Sofort! *(Elisabeth hustet, schaut auf. Nelly nimmt die leeren Karaffen mit und kommt kurze Zeit später mit den gefüllten Karaffen wieder rein)*

Elisabeth: Dr Wilhelm isch ermordet worde!? Das gloubi nid! Dir müesst nech tüsche. Es isch ä Unfau gsi. So öbbis macht me doch nid absichtlech. Wär sött das gmacht ha?

Thomas: Öbber wone Grund het derzue.

Mäder: Guet kombiniert, Spitz.

Thomas: Danke, Chef.

Christina: Sicher niemer vo üs, we dr das weit bhaupte.

Agnes: Aber vo däm hei die Herre ja gar nüt gseit, Frou...?

Christina: Von Langenberg. Christina von Langenberg. Dr Wilhelm von Schlossfeld isch dr Maa gsi vo mire eutische Schwöschter Elisabeth.

Mäder: Und wo sit dir so plötzlech vom Himmu obenabe gheit?

Agnes: *(lächelt milde)* Dä Wäg isch mer bis jetz no verschlosse blibe. Ig bi d Schwöschter Agnes und das isch d Schwöschter Antonia vom Orde vom Heilige Chrüz. Mir si ufe Wunsch vom Wilhelm von Schlossfeld dahäre cho.

Antonia: Ar het üs iiglade.

Agnes: Übers Wucheändi. *(Antonia macht den Mund auf, um zu widersprechen, schweigt aber, als Schwester Agnes sie warnend ansieht)* Mir hei ja nid chönne Ahne, was däm arm Maa passiert isch. Auerdings isch es ä gütigi Füegig vo Gott, dass mir öich aune ir Truur chöi biistah.

Elisabeth: Danke Schwöschter, das schetze mer sehr.

Agnes: Mache mer doch gärn. Mir hei scho lang einisch wöue verbi cho, wüu mini Mitschwöschter so gärn Gärte het. Dir heit ja ums Huus ume sone wunderschöne Park.

Elisabeth: Ja, das stimmt. Mi Schwager und ä Gärtner mit sine Hiufsarbeiter luege derzue. Ig verehere ä schöni Aalag, aber ig hasse Gartearbeit. Ig ha nid gärn Härde a de Häng.

Agnes: Das verstahni. Es makes nid aui glich gärn. Oh Gott, bin ig unhöflich. Ig haute öich uf mit mim Gschnäder und rede über so banali Sache, wo doch öie lieb Maa grad ersch gschorbe isch.

Elisabeth: Chli Ablänkg tuet guet.

Thomas: *(zu den Nonnen)* Mir müesse öich leider ou no störe, Schwöschtere. Dr Kommissar wird sech frage, i welem Verhäutnis dir zum Herr von Schlossfeld sid gschtange.

Mäder: *(überrascht)* Genau!

Antonia: *(bissig)* Garantiert i keim Verhäutnis. Weder ig, no d Schwöschter Agnes. Frächheit!

- Agnes:** Scho guet, Schwöschter Antonia! Die Herre meine sicher nume, ob und wie guet mir dr Verschorbnig hei kennt.
- Thomas:** Genau so hets dr Houptkommissar gmeint. Är isch drum mängisch chlei ungschickt!
- Antonia:** Mir si hie, wüu dr Herr von Schlossfeld mit üsem Chloschter...
- Agnes:** *(unterbricht sie schnell)* ...scho immer einisch het wöue Kontakt ufnäh. Är isch a üsne wouhtätige Ufgabe intressiert gsi. Är... är isch sogar **sehr** intressiert gsi. So hets ömu tönt. Är het sicher wöue mithäufe.
- Antonia:** Wirklech? *(Sebastian, Sophie und Christina blicken sich erstaunt bzw. ungläubig an, während Elisabeth zustimmend nickt)*
- Agnes:** *(sieht Antonia warnend an)* Naturlech. So hanis ömu verstange am Telefon.
- Mäder:** Dir heit mit ihm telefoniert?
- Agnes:** Ja, är het mer aglüte und het üs dahäre iiglade für aues z bespräche.
- Thomas:** Und wenn isch das gsi? Wenn het er öich aglüte?
- Antonia:** Letscht Sunnti. Ig ha nämlech s Telefon abgnoh und när dr Schwöschter Agnes witergleitet.
- Mäder:** Letscht Sunnti auso!
- Thomas:** Vor füüf Täg.
- Mäder:** Wüsst dr was mir das seit, Spitz?
- Thomas:** Nei, Chef.
- Mäder:** Das hüt Fritig isch und ig dringend Wucheänd nötig ha.
- Thomas:** Ig gibe mis beschte, Chef. Auso Schwöschter Agnes, dir heit i däm Fau nume mit ihm telefoniert? Persönlech heit dr ne nid kennt?
- Agnes:** Nei, sowyt isch es leider nid cho.
- Thomas:** Und jetz isch es z spät.
- Mäder:** Werum?
- Thomas:** Wüu er tot isch.

- Mäder:** Richtig. Guet kombiniert. Was wei mer eigentlech hie, Spitz?
- Thomas:** Ig mache das, Chef. (*Wendet sich an Elisabeth*) Es tuet üs ufrichtig Leid...
- Mäder:** Spitz, mischet nech nid i mini Arbeit i! Ou wenn das mi letscht Fau isch, bini glich no lang nid seniu.
- Thomas:** Verstange, Chef.
- Mäder:** Jetzt machet ändlech, Spitz. Erkläret werum mir hie si.
- Thomas:** Aber ig ha dänkt...
- Mäder:** Dir söuet nid danke, sondern dr Frou von Schlossfeld ändlech erkläre... (*er spricht so laut, dass alle es hören müssen. Die Anwesenden sind entsetzt. Elisabeth ringt wieder mit der Ohnmacht*) ...dass ihre Maa isch erschlage worde. Het eis ufe Schädu becho vo hänge! Fragt sech nume no mit was, mir hei no nüt gfunge. När isch är i Chessu gschüpft worde. Grausam, aber immer no besser, aus läbig dri z gheie u z verbrönne. Cha natürlech ou si, dass er no nid ganz tot isch gsi und no zimlech glitte het. Ig wett nume wüsse, wo dr Mörder d Tatwaffe versteckt het. Mir hei aues abgsuecht... nüt gfunge! (*Geht in ein undeutliches Murmeln über*) Aber näht chli Rücksicht, Spitz, mä muess süferli vorgah bi de Aaghörige. (*Zu den anderen*) Mängisch benimmt er sech wiene Elefant im Porzellanlade. Absolut unsensibu.

Vorhang

(Kurze Zeit später. Christina, Elisabeth, Sophie, Agnes, Antonia, Mäder und Thomas sitzen am Tisch. Noch ist das Essen nicht aufgetragen. Nelly steht hinten im Zimmer, um zur Stelle zu sein und zu bedienen. Sie hört bei allem was gesprochen wird genau zu)

- Mäder:** Spitz, heiter aues ufgschribe?
- Thomas:** Jawohl Chef! Es isch scho no luschtig.
- Chrstina:** Erkläret mer das bitte. **Mi** Sinn für Humor isch mer vergange.
- Sophie:** „Luschtig“ fingi scho rächt unpassend im Momänt.
- Mäder:** Da muessi dr Frou von Langenberg und dr Frou von Lauenstein Rächt gäh.

- Agnes:** Vor auem söttet dir chlei Rücksicht näh uf d Frou von Schlossfeld!
- Thomas:** Genau das meini. Hie hets ussergewöhnlech mängge „von“. Das isch scho no luschtig.
- Elisabeth:** Für öich mah das luschtig töne. Ig ha mer no nie Gedanke drüber gmacht. Üse Vater het immer sehr druf gluegt, dass mir i guete Chreise verchehre. Dert isch es „von“ im Name säubverständlech gsi. Villecht isch dr Vati chli versnobt gsi, aber är het sini Töchtere wahnsinnig gärn gha und het nume s Beschte wöue für üs. D Christina und d Sophie gseh das sicher ou so.
- Christina:** Sicher, aber ou **är** het sech zwüschine tosche.
- Sebastian:** Danke, Christina. (*Sarkastisch*) Mini Frou isch so wunderbar diräkt mängisch.
- Elisabeth:** Uf jede Fau het jedi vo üs ä Maa gfunge i de beschte Chreise, Herr Spitz.
- Thomas:** (*hingerissen*) Säget mer Thomas, das isch eifacher.
- Mäder:** (*streng*) Spitz, dir sit im Dienscht!
- Elisabeth:** (*ganz charmant mit unschuldigstem Augenaufschlag*) Herr Mäder, öie Assischtänt macht mir ä riise Gfaue, weni ne so darf aarede. Die ganzi Situation isch süsch scho... aagschpannt. Ig chönnt vii entspannter rede. Verstöht dr das?
- Mäder:** (*völlig hin und weg*) Ähm, ja. (*Räuspert sich*) Usnahmswiis. (*Streng*) Aber persönlecher nid!
- Thomas:** Nei, Chef. Sicher nid. Mir müesse objektiv blibe.
- Elisabeth:** Das sit dr, da bini ganz sicher. Und dir wärdet aues dra setze dr Mörder vo mim Maa z finge, oder?
- Christina:** Natürlich. Für das wärde sie ja zauht. Chönntet dr jetz bitte ändlech abschliesse. Mir wei ässe.
- Thomas:** (*will sich an den Tisch setzen*) Gärn, was gits?
- Christina:** Ig nime a, **dir** heit es Sändwitsch derbi.
- Elisabeth:** Aber Christina, sie chöi doch wenigstens chlei Suppe ha.

- Christina:** Natürlich, üses Schäfli vereilt gärn Almose. Göht id Chuchi. D Chöchin git öich öbbis. Und jetz löht üs bitte ellei! Mir würde gärn chli mit de Gescht ploudere.
- Thomas:** D Chöchin und s Dienschtmeitschi hei nid gwüsst, wär hüt z Bsuech chunnt. Das fingi ou so luschtig... äh, säutsam meini. Süsch chunnt doch s Personau am meischte mit über, was im Huus so gredt wird. Schwöschter Agnes und Schwöschter Antonia, chöit dir üs nid chli genauer erkläre, werum öich dr Herr von Schlossfeld hett iiglade? Dir heit zwar ä Vermuetig, aber probieret nech mau z erinnere, was är genau gseit het am Telefon.
- Antonia:** Mir hei ja scho aues verzeut. Oder weit dir öbbe bhaupte, dass d Schwöschter Agnes lügt?
- Sebastian:** Um Gotts Wiue, im wahrschte Sinn vom Wort. Natürlich würd kei Mönsch uf die Idee cho. Scho gar nid bi so nätte Dame, Schwöschter Antonia.
- Antonia:** (*kichert verlegen*) Herr von Langenberg, ig weiss, dass dir nie im Läbe so öbbis würdet bhaupte. Dir sit ä guete Mönsch, das gschpürt me sofort, gäuet Schwöschter Agnes?
- Agnes:** Zmingscht bini sicher, dass dr Herr von Langenberg d Gab het angeri Mönsche zumgarne.
- Christina:** Chöi mer jetz bitte uf d Frag vom Herr Spitz zrüg cho? Hoffentlech zum letschte Mau!
- Mäder:** Richtgi. Äh... um was isch es gange?
- Thomas:** D Schwöschtere vom heilige Chrüz chöi nid mit Gwüssheit säge, werum sie si iiglade worde. Sie hei bis vor füüf Täg nie öbbis mitem Herr von Schlossfeld z tüe gha. Isch das richtig?
- Agnes:** Voukomme richtig!
- Antonia:** Absolut richtig, wens d Schwöschter Agnes seit.
- Thomas:** Guet. Witer. Aui Familiemitglieder läbe zäme i eim Huus. Dr Sebastian von Langenberg mit sire Frou Christina, d Witwe Sophie von Lauenstein und s Ehepaar Elisabeth und Wilhelm von Schlossfeld. Wüu aber aui trennti Schlafzimmer hei, het niemer es Alibi. Usserdeäm gits no es Agschteutezimmer, drum chiem ou no d Nelly aus Mörderin i Frag, theoretisch.

- Sebastian:** Es isch so öbbis vo lächerlech üsi Aagschteute z verdächtige. Besser gseit, es isch lächerlech überhoupt öbber vo üs z verdächtige. Guet, mir chöi vellecht nit bewiise dass mer hei gschlafe, aber was fürne Grund sötte mer ha dr Wilhelm umzbringe? **Ig** für mi hätt ömu kene gha.
- Mäder:** (zu *Thomas*) Da het er ou wider Rächt. Oder?
- Thomas:** Das zeigt sech de no. Im Momänt wüssti ou kei Grund füre Herr von Langeberg. Ussert em übleche.
- Agnes:** Dr normauscht Grund fürne unüberleiti Tat isch Ifersucht.
- Antonia:** Schwöschter Agnes, ig bewundere öii kriminalistischi Intuition.
- Agnes:** Scho ir Bible si die schlimmschte Sache wäg dr Ifersucht passiert.
- Sebastian:** Ig ha kei Grund gha, ifersüchtig z si uf ihn. Är isch mi Schwager gis und wüu ig nie es Verhäutnis mit sire Frou ha gha, entschoudigung Elisabeth, dass ig das so offe säge, und är ou garantiert keis mit mire Frou, scheidet ä Ifersuchtsmord äüä us.
- Mäder:** Frau von Langenberg, gseht dir das ou so?
- Christina:** Völlig. Sogar weni es Verhäutnis hätt gha mitem Wilhelm, am Sebatian und mi Beziehig isch nid so... iigschränkt, dass mer wäge däm öbber würde umbringe. Abgseh dervo, hani mitem Wilhelm gschäftlech gnue z tüe gha, dassi ne aus Maa nume chönnt hasse.
- Elisabeth:** Christina, red doch nid so fahrlässig vo Hass.
- Christina:** Ig bi nie fahrlässig, aber si mer doch mau ehrlech, du hättsch jede Grund gha, ne us Ifersucht umzbringe, wenn dr Typ wärsch derzue. Är het ständig Affärene gha. (*Spöttisch lachend*) Aber du hättsch nie dr Mumm für das. Usserdäm wärs unlogisch, wenn d Elisabeth ne hätt umbracht.
- Thomas:** Werum?
- Christina:** D Elisabeth het es wunderbar sichers Läbe gfuehrt, ohni finanzielli Sorge und ohni s gringschte müesse z leichte. Sie wär doch nid so dumm und bringt ihre Finanzier um, wo ihre es sorgefreis Läbe ermöglecht. Drum heire ou d Sitesprung nüt usgmacht.

- Elisabeth:** (*wütend*) Ig ha dr Wilhelm gliebt. Und ig weiss nüt vo irgendwelche Affäre. Das isch ä gemeini Ungersteuig!
- Sophie:** Das gsehni ou so.
- Thomas:** Und wenn er sech het wöue lah scheide? Werum ou immer.
- Elisabeth:** Das hätt dr Wilhelm nie gmacht.
- Christina:** Stimmt, d Elisabeth hätt aues für ihn gmacht. Sini Gschäftspartner si totau Fän gsi vo sim «Schäfli».
- Sophie:** Muesch gar nid so spotte. Es stimmt würklech, chöit ja nachefrage. D Elisabeth isch bekannt für ihres aagnähme Wäse und ihri Qualitäre aus Gaschtgäbere. Das het dr Wilhelm und si zumene Troumpaar gmacht, im gschäftleche und private Sinn. Är het für nöii Kontakt gsorget und sie het mit ihrem Charme d Chunde chönne überzüge. So si nöii Verträg z stang cho. Aui hei profitiert und aui si zfride gsi.
- Sebastian:** Besser hätts nid chönne loufe.
- Mäder:** (*ungeduldig*) De chöi mer d Frou von Langenfeld ou bedänkelos usschliesse. Für d Sophie von Laugenstange...
- Thomas:** Lauenstein.
- Mäder:** Vo mir us, aber ig ha äbe Hunger. Auso mir chunnt kei Grund i Sinn, werum die fründlechi Dame e Grund fürne Mord sött ha... Und wenn glich, de finig ou ä Grund, werum sis nid cha gsi si. Punkt. Fertig. Ig ha Hunger.
- Agnes:** Dir heit d Chöchin vergässe!
- Christina:** Apropos Chöchin! Nelly, servieret ändlech d Suppe!
(*Nelly stellt die Terrine auf den Tisch und fängt an, die Suppe auf die einzelnen Teller zu verteilen*)
- Thomas:** D Chöchin wohnt nid hie. Sie isch geschter Aabe deheim gsi bi ihrem Maa. Sie hei ou no Bsuech gha bis wyt nach de Zwöufe, het sie gseit. Natürlech überprüefe mer das. Wenns stimmt, scheidet sie us aus Verdächtigi.
- Mäder:** (*schnuppert*) Hätti nech ou so chönne säge. Wär so feini Suppe macht, bringt niemer um. Aui angere hei usgseit, dass si i ihrne Bett si gsi. Schwär z überprüefe. Muesse mer afe gloube. Jetz chömet ändlech, Spitz, ig ha

Hunger! Höret uf so blöd Frage z steue. Dir verderbet eim ja dr Appetit.

Thomas: Aber Chef, mir müesse doch usefinge, was passiert isch.

Mäder: Ja, müesse mer. Aber ersch nachem Ässe! (*Beide ab*)

Christina: Ändlech! Hoffentlech si mer die zwe schnäu wider los. Die mache mi närvös.

Sebastian: Lah se doch. Mir hei ja nüt z verstecke.

Christina: **I**g sicher nid. Aber ig cha nume für mi rede. Wär weiss ob wüerklech jede es Alibi het und aues so luperein isch.

Sebastian: Aber mir hei das ja aui vori am Herr Kommissar bestätigtet.

Christina: Sicher, aber wohär wei mer sicher wüsse, obs niemer vo üs isch gsi, wo dr Wilhelm erschlage und i Chessu gschüpft het?

Agnes: Wüsse cha me nume weni Sache. Ig hoffe, dir **gloubet** dra.

Sophie: Würdi ja gärn, aber...

Sebastian: Chasch nid?

Elisabeth: Aber Sophie, säg doch nid so öbbis. Ig weiss genau, dass weder du, no dr Sebastian so öbbis chönnte mache.

Christina: (*lacht bitter*) Aha, nume bi mir bisch nid sicher. Mir trousch auso ä Mord zue?

Elisabeth: Natürlech nid, Christina. So hanis doch nid gmeint.

Christina: Wie hesch es de gmeint?

Elisabeth: (*vorsichtig, freundlich*) Ig wott dir doch nüt ungersteue, aber schliesslech isch dir dr Wilhelm im Wäg gsi. Du chönnscht d Brauerei ou ganz guet ellei führe. Du hesch s Know How derzue, aber nid gnue Aateile. Nie hesch säuber öbbis chönne entscheide, ohni dr Wilhelm vorhär z frage. (*Verständnisvoll*) Das hett di sicher toube gmacht.

Christina: (*schenkt sich Cognac ein*) Ig muess di leider dra erinnere, dass du bi dere ganze Sach, es chlises Detail vergässe hesch. Dr Wilhelm het keni Ching. Jetz wo är tot isch, erbsch du aui sini Aateile ar Firma. Auso müessti di ja ou no umbringe. Wüu du ou keini Ching

hesch, üsi Eutere und di Maa tot si, gienge d Aateile ad Sophie und mi. Ersch denn chönnti ellei bestimme, wos düre geit ir Firma. Ar Sohpie ihri Aateile ghöre nämlech scho mir, die het sie mer vor Jahre verchouft. (*Zynisch*) Wunderbar, nume no ei Schwöschter ermorde und ig bi am Ziuu.

Sebastian: Praktisch. De sparsch vei echli Zyt.

Sophie: (*springt auf und schreit*) Höret ändlech uf. Da cha me ja gar nid zuelos. Fertig! Niemer het ne umbracht, niemer wo hie i däm Zimmer isch.

Elisabeth: Tuet mer Leid Sophie. Das hani nid wöue.

Sebastian: Mir si äüä eifach aui schlächt gluunt und närvös. Chumm, mir rede vo öbbis angerem.

Christina: Genau. Verzeu üs mou, wie dr Wilhelm umbracht hesch, wüu dini Schoude nid hesch chönne zrüg zahle.

Sebastian: Wohär weisch du, dassi Gäud usglehnt ha vo ihm?

Christina: Wüu är mir dr Schoudschiin het zeigt. Är het gemeint, ig zahlis ihm zrüg. Vergiss es: Güetertrennig!

Sebastian: Wäg so chli Schoude, bringi doch niemer um.

Christina: Are Viertumillion seisch du chli Schoude?

Sebastian: (*langsam verzweifelt*) Si Tod nützt mer doch nüt. Jetz hani d Schoude eifach bir Elisabeth.

Elisabeth: Über das muesch dr keini Gedanke mache. Zauhs eifach zrüg sobau de chasch.

Christina: Gsehsch jetz, das Alibi chasch nid bringe. Du hesch genau gwusst, dass s Schäfli so reagiert!

Sophie: Oh Gott, Sebastian. Für was hesch du söfu Gäud brucht?

Christina: Ig cha mers danke. Ischs wengischtens ä Mord wärt gsi?

Sebastian: (*verzweifelt*) Elisabeth, das muesch mer gloube, ig würd nie, nie so öbbis mache.

Elisabeth: Nid im Troum chiem mer i Sinn, dir so öbbis z ungersteue. Und d Christina sött sech i Grund u Bode schäme, ihre eget Maa derewä z verdächtige.

Sophie: (*äusserst wütend*) Die isch so gemein. Dä arm Sebastian, wie wenn er mit dir aus Frou nid scho gnue gschrafft wär. Ig chönnt di chläpfe...

- Elisabeth:** Bitte, höret jetz würtlech uf. Mir hei Gescht. Tuet mer Leid, Schwöschtere, aber d Närve lige blank.
- Antonia:** Löhnt nech nid lah störe, mir chöi guet zuelose.
- Agnes:** Mängisch bruchts Ussestehendi, wo die aute Gschichte nid kenne, fürne objektivi Sichtwiis.
- Christina:** Chöi mer dermit bitte warte bis zum Dessärt? Ig wett jetz gärn s Ässe gniesse. *(Sie beginnt die Suppe zu essen. Schreit los)* Verdammi nomau, Nelly! Sit dr eigentlech für aues z blöd? Die Suppe isch chaut!
- Nelly:** Aber dir heit doch vori gseit, ig söu...
- Christina:** Waagets ja nid! Weit dr jetz öbbe d Schoud a öire Doofheit mir id Schueh schiebe? Sones Spatzehirni wie dir sit, cha me ja für gar nüt bruche. *(Nelly fängt an zu weinen)*
- Sebastian:** *(springt wutenentbrannt auf, nimmt Nelly in den Arm)* Lah se ändlech i Rueh! *(Zu Nelly)* Isch ja guet, ganz ruehig.
- Christina:** *(spöttisch)* Jetz weiss i wenigstens, für **was** me se cha bruche. *(Völlig ruhig und kalt)* Danke Sebastian, genau das hani wöue wüsse. Ig has ja scho dänkt, aber ig ha wöue sicher si. Nelly, göht! Dir sit entlah! Bis am Sunnti heiter Zyt äs Zimmer z sueche und vo hie z verschwinde. Bis denn, chömet mer ja nid unger d Ouge! *(Zu Sebastian)* Und mir, mir rede no zäme! *(Nelly rennt raus. Sebastian will hinterher)* Sebastian! Sitz ab! Mir rede später drüber. *(Sebastian setzt zum Widerspruch an, setzt sich dann aber doch)*
- Sophie:** Du chasch d Nelly gar nid entlah. Sie isch am Wilhelm ihri Aagschteuti gsi, auso het nume d Elisabeth s Rächt derzue.
- Christina:** Säubverständlech, Sophie, wie hani das chönne vergässe. Elisabeth, es isch di Entscheidig. Aber du wirsch verstah, dass ig ar Liebhabere vo mim Maa nid jede Tag wott begägne. Ig meine, wär ertreit so öbbis? Gäu Sophie? Meinsch, es gäb ä Frou, wo das chönnt?
- Sophie:** *(verdattert, ängstlich)* Nei, nei... natürlech nid.
- Elisabeth:** Ig muess dr Christina Rächt gäh. Sebastian, ig schetze di sehr, aber nüt, gar nüt, cha ä Ehebruch rächtfertige. Für das hani gar kei Verständnis, da gits keini Ausnahme.

Säubverständlech isch d Nelly entlah. Und ig hoffe sehr, dass dir öii Ehe no chöit rette...?

Christina: (*trinkt erneut einen Cognac*) Mir wärdes gseh. Ig ha nie d Illusion gha, dass me das sagehafte Verspräche cha ihoute. „Bis dass der Tod uns scheidet und in alle Ewigkeit“. Aber chli diskret sötts de scho si und ersch rächt nid miteme Dienschtmeitschi, das isch unger mim Niveau...

Elisabeth: Es tuet mer Leid, Schwöschter Agnes und Schwöschter Antonia, dass dir die heikli Situation müesst mitübercho. Dir müesst schockiert si. Ig bis säuber.

Agnes: Mir läbe zwar hinger Chloschtermuure, aber das heisst nid, dass üs s Mönschleche frömd isch.

Sophie: Isch Betrug mönschlech?

Agnes: Sogar Mord isch mönschlech. Wenns nid so wär, würde mer im Paradies läbe und dir wüsst ja, dass das ou nid guet isch use cho.

Antonia: Dir wüsst uf aues ä Antwort, Schwöschter Agnes.

Agnes: Schön wärs. Vorauem hie. So mängi Frag und so mänge Verdächtige. Und das nume ufe erscht Blick.

Elisabeth: Dr zwöit Blick wird zeige, das niemer vo üs öbbis z tüe het mitem Mord am Wilhelm.

Sebastian: Ja, mir si ä wunderbari Familie.

Christina: Für mi steut sech im Momänt nume ei Frag.

Antonia: Und das wär?

Christina: D Nelly isch wäg. Wär serviert dr nächscht Gang?

Vorhang

2. Akt

(Freitagabend. Agnes und Antonia betreten das Zimmer)

Antonia: Ig weiss nid rächt, Schwöschter Agnes. Ig gloube nid, dass üse Oberscht Herr mit däm was mir hie mache, iiverstange isch.

Agnes: Üse Herrgott wird miteme Mord nid iiverstange si. Die chlini Notlüüg vo üs, wird er üs vergäh.

Antonia: Ir rede vo üsem Bischof!

Agnes: Dä erfahrt ja nüt dervo. Guet, mir hei chli ar Wahrheit grüttlet...

Antonia: E chli? Dr Wilhelm von Schlossfeld het üs nie übers Wucheänd dahäre iiglade. Är isch nume iiverstange gsi mit üs z rede, wüü **mir ihn** drum hei bätte!

Agnes: Vilecht hätt är üs ja bi däm Gschpräch übernes Wuchenänd dahäre iiglade.

Antonia: Ig weiss de nid.

Agnes: Mir chöis ja ou nid wüsse, aber mir chöis gloube. Nume we mer hie chöi blibe, hei mer d Möglchkeit dr Mörder z finge. Ig bi sicher, dass mir derzue userwäuht si.

Antonia: Aber mir wüsse doch ganz genau, dass är nüt het wöue spände oder süsch öbbis Guets tue. Mir hei üs sauber iiglade fürs Chloschter z rette. Wenn dir mi fraget, isch dä Typ ä absolute Fiisling gsi. Schliesslech heter üs letscht Sunnti nume aglüte zum säge, dass mir gli zum Chloschter us müesse...

Agnes: Wenn dr das däm Mäder säget, verhaftet dä üs grad.

Antonia: *(erschrocken)* Was würd äch de dr Bischof säge?!

Agnes: Äbe! Mir müesse d Zyt nütze. D Elisabeth von Schlossfeld het die vermeintlechi Iiladig vo ihrem Maa Ufrächt erhaute. Zum Glück. Mir hei auso bis am Mäntig Morge Zyt dä Fau z löse. Üs blibe 48 Stung. Das sött me doch schaffe. Usserdäm mache mer hie ja i däm Sinn ä gueti Tat.

ETC ETC